

Dichter

Autor(en): **Lang, Robert Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **21 (1918-1919)**

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-749210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als Zeugnis gegen ihn steht die ganze ungeheure Flut wahn-sinniger deutscher Kriegsliteratur, die von 1914 bis dicht vor dem Waffenstillstand unablässig geflossen ist. Allein dass diese Literatur Absatz gefunden hat, zeigt, wie tief das Gift der nationalen Überhebung sich in die Volksseele gefressen hatte.

Dieser Geist, diese Literatur muss verleugnet werden, muss von deutscher Seite verleugnet werden, muss als etwas dem Deutschtum Fremdes hingestellt werden, als die verhängnisvolle Folge unerhörten materiellen Aufschwungs, als schmachlicher Verrat an nationalen Idealen. Nur dann kann der Deutsche im Ausland wieder den Kopf aufrichten. Hierauf wartet die ganze Welt. Eile tut not, sonst setzt sich überall die Auffassung fest, dass dieser finstere Geist des Hasses, diese schonungslose Vertilgungswut der Kern des deutschen Wesens sei.

Es ist dies im Interesse Deutschlands nötig, aber nicht weniger im Interesse der Welt, der Menschheit. Es gilt hier Ideale, die noch in kommenden Jahrhunderten Früchte tragen können, von dem Mehltau, der ihnen jetzt anhaftet, zu reinigen, noch ehe sie von ihm ihres fruchtbringenden Saftes beraubt werden.

Gewiss ist es nicht angenehm, vor der Welt im Büßerhemde zu erscheinen, aber wenn es sich um die Rettung einer Volksseele handelt, so werden sich gewiss Helden finden, die auch dieses auf sich nehmen; sie werden sich einen edleren Ruhm erwerben als jene Helden, die unter dem Wasser und in der Luft dahinfuhren, um Frauen und Kinder hinzumorden zur höheren Ehre ihrer Nation.

LONDON

C. H. CLARKE



DICHTER

Von ROBERT JAKOB LANG

Uns blühen manchmal lichtverklärte Tage,
Durch welche wir wie junge Götter schreiten,
Wo weder Überschwang noch stumpfe Klage
Um unsre aufgelösten Seelen streiten.

Und unsre schlanken, schrittgewiegten Lenden
Umwehn der Mittagwinde weiche Falten,
Die wir mit ausgeruhten, sichern Händen
Beseligt und erfüllt zusammenhalten.

